

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Unzeigepreis für jedes qd. Gebotsblatt oder deren Raum 20 Pf., für Extra-Blätter 10 Pf., für die ersten 10 Blätter 15 Pf., für die übrigen 10 Pf. Die Zeitung für die auswärtige Post kostet 15 Pf. monatlich. Einmalige Anzeigen sind nach Vereinbarung zu berechnen. — Adressenliste 20 Pf. — Abonnement und Verordnungen siehe unten.

## Zeitung für Stadt u.

## Kreis Merseburg

mit „Ausriertem“

Sonntagsblatt



Amtliches Unzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Wachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 305.

Sonntabend, den 30. Dezember 1916.

156. Jahrgang.

### Amtliche Unzeigen

Seite 4 betr.:

1. Warenausversteigerung 1917.
2. Höchstpreise für Zwiebeln.

### Tageschronik

Die Viererbandantwort an die Mittelmächt wird für die nächsten Tage angekündigt. Fliegerleutnant Lessers 7. Großfürst Nikolaus ist angefüllt erkrankt.

### Der Militarismus und der Krieg.

Wenn Lloyd George in seiner Antwort auf die kaiserliche Friedensbotschaft die Beteiligung der deutschen „Militärkräfte“ aus dem Grunde fordert, weil sie den Krieg hervorgerufen habe, so wiederholt er damit eine schon oft in die Welt hinausgeschallte These unserer Feinde. Es ist für jeden unparteiisch denkenden Deutschen klar, daß dieser Krieg, ebenso wie alle früheren, aus der Zuspitzung der politischen und wirtschaftlichen Weltlage entstanden ist, auf deren Gestaltung das Militär keinerlei Einfluß gehabt hat, noch ausüben konnte. Noch heute gilt das Wort des großen Militärhistorikers, des Generals Clausewitz: „Der Krieg ist die Fortsetzung der Diplomatie mit anderen Mitteln.“ Und so ist es schon immer gewesen: Wenn die Diplomatie die Lage so verunruhigt hatte, daß sie die zwischenstaatlichen Fragen nicht mehr lösen konnte, so trat der Soldat an ihre Stelle, um durch Zwangsgewalt das zu erzwingen, was zu erreichen der Überzeugungsstadium der Diplomaten verjagt war. Mit dem üblischen befristeten „Ultimatum“, welches der Diplomat, nicht aber der Soldat abschließt, erklärt sich die Diplomatie banter und das Heer muß dann die Geschäfte des Staates weiterführen.

Auch die von unseren Feinden verbreitete Ansicht, daß unsere Waffenmacht eine ständige Bedrohung des Weltfriedens sei, ist weiter nichts als eine verheerende Verdrehung. Gerade das Gegenteil ist die Wahrheit. Wenn hinter einer Diplomatie eine große Macht steht, so wird diese Diplomatie überall Gehört finden, sie wird umso erfolgreicher verhandeln, je härter die Macht und der Glaube an sie ist, je sie wird unter allen Umständen erfolgreich sein, wenn diese Macht als unüberwindbar gilt. Das zeigt ja gerade das Beispiel Englands überaus deutlich: die angeblich unüberwindbare englische Flotte war noch stets die Stärke der englischen Diplomatie. Es ist irrig, anzunehmen, daß die englischen Diplomaten stets tüchtiger gewesen seien als die anderer Völker; ihre unbestreitbaren Erfolge sind vielmehr getragen von dem offen fundgelegten Willen, sofort die militärische Macht einzusetzen. Und England hat dies auch getan: Krimkrieg, Bombardement Alexandrias, Festschloß, Burenkrieg — was sagen diese Namen nicht alles! Andererseits lag die Schwäche der deutschen Diplomatie eben darin, daß sie stets eine ausgesprochene Friedensliebe besaß, nicht nur trotz, sondern gerade infolge der allgemeinen Wehrlosigkeit. Das Bewußtsein, das eigene Leben einbringen zu müssen, wirkt eben im Sinne des Friedens, jedenfalls mehr als die englische Gewohnheit, sich für diesen Zweck die nötigen Leute zu „kaufen“. Wir wissen, daß Frankreich 1870 nicht losgeschlagen hätte, wenn es über die deutsche Heeresstärke richtig unterrichtet gewesen wäre und auch unsere heutigen Feinde dürften es sich nicht noch länger überlegen haben, die sie sich an die Seite des verheerlichen Nordgewaltens stellten, wenn sie die Größe der deutschen „Kriegsmaschine“ richtig eingeschätzt hätten. Auch in der Zukunft wird also der Weltfriede am besten sichergestellt sein durch eine starke deutsche Wehrmacht.

Nach immer gilt das alte Wort: „Ein jeder Friede trägt den Keim eines neuen Krieges in sich.“ Das erklärt sich schon daraus, weil eben nach jeder Friede von den Diplomaten gemacht ist, daß denn solange fortzuhalten, bis sie wieder einen Krieg zusammen haben. Erst nach dem Frieden durch die Diplomaten gemacht wird, auch der Glaube an einen sogenannten „ewigen“ Frieden ein vollkommener Illusion. Will man aber auf einen solchen hinarbeiten, so sollte man nicht auf Befehl des „Militarismus“ hinarbeiten, der ja die einzige

Friedenssicherung bedeutet, sofern er kräftig genug entwickelt ist, sondern man sollte die Tätigkeit der Diplomatie einschränken. Das könnte man z. B. mit ausgezeichnete Wirkung tun, indem man die Friedensverhandlungen grundsätzlich unter Aufsichtung der zünftigen Diplomatie von den Militärs führen ließe, denen man ja politisch erfahrene Beiräte geben könnte. Das deutsche Volk verlangt weiter nichts als volle Sicherung seiner Grenzen zu Wasser und Land gegenüber neuen Angriffen. Die hierzu erforderlichen Notwendigkeiten werden Männer der Wissenschaft, Wadentzen und Tirpitz sicherlich am besten beurteilen können. Diese wären also die gegebenen Friedensunterhändler, denen man noch einige technische Berater, namentlich Wirtschaftspolitiker, Finanzleute usw. begeben könnte zur Festlegung und Abwägung der materiellen Entschädigungen. Der große Gedanke der Sicherung einer starken völkischen Zukunft ist heute Gemeingut der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes, die Meinungen gehen nur auseinander bezüglich der Mittel, die zu ihrer Erzielung erforderlich sind. Weshalb sollen nun die Männer, die die bisher behandelten Mängel und Schwächen in der unglücklichen Grenzgestaltung erkannt haben, die am besten möglichste ungeschändete Lösung dieser Zustände ausfinden können, nicht am besten geeignet sein, eine Änderung zu erzwingen? Und würde nicht der ganze Streit über die Kriegsgesetze aufhören, wenn Hindenburg, Wadentzen und Tirpitz bevollmächtigt würden, den Feinden unsere Friedensbedingungen zu erläutern und nötigenfalls auszusprechen? Vorausgesetzt natürlich, daß sie völlig ungeschändete Vollmacht bekämen, nach eigenem besten Wissen und unter voller Verantwortung zu handeln, denn wenn sie nichts weiter sein würden als das Sprachrohr der „zuständigen“ Diplomatie, so würde diese Neuordnung jeden Wert verlieren.

Wenn man der Meinung ist, daß bisher noch stets der diplomatische Frieden die Hauptursache eines neuen Krieges bildete, so muß man der Ansicht zuneigen, daß ein rein militärischer Frieden die beste Sicherung der Zukunft bildet, ja vielleicht zu dem Dauerzustand eines „ewigen“ Friedens führen kann. Er wäre deshalb wohl das Beste, was man wünschen kann. Sowohl in seiner Entstehung als auch in seinem ganzen Verlaufe die Unfähigkeit der Diplomatie aller Staaten so schonungslos kumpelhaft hat, sollte man dem Soldaten die Bahn frei machen. Es heißt doch jetzt bei uns: „Dem Tüchtigen freie Bahn!“ Und unsere Tüchtigsten heißen eben Hindenburg, Wadentzen und Tirpitz!

### Die Friedensfrage

Die Antwort des Viererbandes auf das Friedensangebot der Mittelmächt soll nahe bevorstehen.

„Daily Tel.“ erzählt nach Reuter, daß die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note in Paris verfaßt und von allen beteiligten Regierungen gebilligt worden ist. Wilson werde wahrscheinlich den Text bald besitzen und ihn den Bevollmächtigten in Genf mitteilen können. Sowohl die Alliierten als die neutralen Staaten würden dann erkennen, daß keine Hoffnung bestehe, die Alliierten jemals bestimmen zu können, auf die Möglichkeit ihres Sieges zu verzichten zugunsten eines Friedens, der, solange die deutsche Militärkraft bestehe, nur ein deutscher Friede sein könne. Die Antwort sei sehr ausführlich und lege deutlich dar, wofür die Alliierten kämpften und daß sie, um der von Deutschland angeführten Gewalttätigkeit (I) ein Ende zu machen, Bedingungen stellen würden, die von den alten papierenen Garantien durchaus verschieden seien. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß der Aufbruch in der Erklärung der Antwort durch das Zögern einer Regierung veranlaßt worden sei. Man habe Zeit gebraucht, damit sich die jetzt verbündeten Regierungen ins Einvernehmen setzen könnten.

Deutschlands Eile ein Zeichen der Schwäche! „Morning Post“ schreibt: Die Eiligkeit und der Inhalt der deutschen Antwort beweisen, daß Deutschland die Note Wilsons als ein Ultimatum betrachtet, das bestimmt ist, seinen Interessen zu dienen. Deutschland ergreift die Gelegenheit mit der Eile eines Ertrinkenden. Die Alliierten haben sich nicht den Augenblick ausgesucht, den Krieg zu beenden, aber sie

würden den Augenblick wählen, wo man den Frieden macht. „Times“ sagt: Die Rückgabe der besetzten Gebiete und Entschädigung sind Bedingungen, die nicht nur dem Friedensschluß, sondern allen vorläufigen Erörterungen über den Frieden voranzugehen müssen.

Eine neue Note Wilsons an England? Berlin, 29. Dezbr. Verschiedene Blätter lassen sich melden, daß in London eine zweite Note Wilsons eingetroffen sei als Erläuterung der ersten. Der Wortlaut sei nicht bekannt, daß sie die Daltung der Entente ändern dürfte. England werde seine Antwort auf das Friedensangebot der Mittelmächt am Sonntagabend abgeben.

Die Entente fordert die Bekanntheit der deutschen Friedensbedingungen.

Amsterdam, 28. Dezbr. Die Entente möchte werden, wie die „Daily Chron.“ erzählt, in ihrer Beantwortung der deutschen Friedensvorschläge die Bekanntheit der deutschen Bedingungen fordern. Die deutsche Regierung kann kaum so naiv sein, anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen die Friedensbedingungen einsehen und eine Konferenz mit einem Feinde beginnen werden, der sich lieber als Sieger proklamiert hat, ohne daß sie durch die üblichen indirekten Kanäle in Erfahrung brächten, welche Bedingungen er stellen will. Die Lage wird in dieser Hinsicht beherrschet durch die deutsche Note, die Wilsons Note vorangeht. In das deutsche Deutschland, das sich in einer überlegenen Lage betrachtet und dem Krieg ein Ende machen will. Darum muß ihm, das die Initiative ergriffen hat, auch überlassen bleiben, in allgemeinen Formen die Grundlage, auf der es unterhandeln will, anzugeben. Wenn ungeachtet die Verbündeten die Initiative ergriffen hätten, so wäre es ebenso angemessen und billig gewesen, das selbe von den Verbündeten zu fordern. Wir haben das Vertrauen, daß Wilson und das amerikanische Volk einsehen werden, daß wir eine starke Position einnehmen, wenn wir jetzt diese Forderung an Deutschland richten.

Der „Morning Guard“ schreibt: Deutschland als Antwort an Wilson kommt auf eine hübsche, aber vollständige Ablehnung hinaus. Deutschland ist auf den Punkt zurückgekehrt, von dem es ausgingen ist. Wilsons wichtigster Vorschlag bringt Deutschland demmaßen in Verlegenheit, daß es nicht vollständig antwortet. Seine Antwort an Wilson scheint einen ziemlich deutlichen Sinn zu enthalten, daß Deutschland nicht beabsichtigt, die Errichtung eines Friedensbundes der Nationen zu einem Teil der Friedensverhandlungen in Erwägung zu ziehen. Aber die Vorstellung, daß Deutschland vernünftig bereit sein würde, das Prinzip eines solchen Bundes anzunehmen, wäre einer der besten Gründe, um sich Hoffnungen zu machen.

Stimmen der Vernunft in England.

Der Vertreter des „Berliner Lokalanz.“ im Haag erhält aus England, mit Holland in Geschichtswörter stehenden Finanzkreisen die Mitteilung, daß gegenwärtig in London die höchste Bewertung eine Abschlussschrift findet, die unter dem Titel „Was will Deutschland?“ angeblich von einer Gruppe englischer Industrieller herausgegeben ist, vom Pressebureau auch jenseit veröffentlicht, aber aus dem Lande nicht herausgelassen wird. Die Broschüre veröffentlicht das Friedensangebot des Viererbandes in deutscher Text und enthält daran, wiederum in deutschem Text mit nachfolgender Übertragung, die wichtigsten deutschen Zeitungstimmen. Sie sagt dann hinzu:

„Das ist nicht die Sprache einer Presse, die den preussischen Militarismus und die Niederwerfung aller kleinen Nationen verberichtet. Hören wir auf den Unterton. Deutschland will einen dauerhaften Frieden, einen Frieden, der dem Lande eine weitere Entwicklungsgrundlage gewährt. Das England für sich verlangt, das wünscht sich auch Deutschland. Das ist der Kern des deutschen Friedensantrags. Für uns stellt sich die Frage: Wollen wir Deutschland in Frieden und Wohlstand die Entente in die Hände geben? Wir wollen nicht, daß ein Land von 20 Millionen niederkniet und auszuroden ist wie der Kriegslager zeigt, nicht möglich. Zwingt uns ein völkischer Sieg über den Viererband nicht zu einer vollständigen Reorganisation unseres Wirtschaftslebens? Die Wehrmacht wird bei behalten werden müssen, die Verteilung des Landes bedingt





# Amthche Anzeigen.

## Bekanntmachung. Ausführungsanweisung zur Verordnung über Höchstpreise für Viehfleisch vom 4. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1577).

I. Auf Grund des § 5 der Verordnung wird mit Zustimmung des Präsidenten des Reichsausschusses für Angelegenheiten des Viehwirtschafts die Höchstpreise der Verordnung für ausländische Viehfleisch, die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst oder ihren Beauftragten verkauft werden, nicht gelten.

2. daß die Höchstpreise der Verordnung für die roten Vitauer Stechzweibel um 20 vom Hundert erhöht werden.

II. Auf Grund des § 7 der Verordnung wird bestimmt:

1. Höhere Vermarktungsbedürfnisse im Sinne der Verordnung sind die Regierungspräsidenten, für Berlin der Oberpräsident.

Zuständige Behörden sind die Landräte (Oberamtmänner) in den Stadtkreisen die Gemeindevorstände.

Rommunalsverbände sind die Stadt- und Landkreise.

Berlin, den 13. Dezember 1916

Der Minister des Innern, für Handel u. Gewerbe, Im Auftrage des: **R u s s**

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Im Auftrage des: **F r e u d**

Der Minister des Innern, für Handel u. Gewerbe, Im Auftrage des: **F r e u d**

Veröffentlicht unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 275.  
Merseburg, den 24. Dezember 1916.  
Der Königlich Landrat, **F r e u d v o n W i l m o w s k i**.

Am Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (S. 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in dem Regierungsbezirk Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis einhundertfünfzigsten Februar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zu der Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab in dem Amtssitz des Unterzeichneten sowie des Vorstehers jedes Steueramtes der Gewerbesteuerklasse IV. kostenlos verabreicht.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfenders und zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Vormittagsstunden in seinem Arbeitszimmer im Regierungsbezirk Merseburg zu Protokoll entgegengenommen.

Die Veräumlichung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verheimlichung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bestraft.

Merseburg, den 8. Dezember 1916

Der Vorsitzende des Steueramtes der Gewerbesteuerklasse I.

Veröffentlicht:  
Merseburg, den 27. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Steueramtes der Gewerbesteuerklasse IV.  
F r e u d v o n W i l m o w s k i.

## Bekanntmachung.

In Ausführung der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs wird die Verkaufsmenge an Schlachtofleisch, die in der Zeit vom 28. Dezember 1916 bis 1. Januar 1917 bei den Fleischern entnommen werden darf, für den Fleischverorgungsbezirk Merseburg auf 200 Gramm mit eingewaschenen Knochen oder 160 Gramm ohne Knochen festgesetzt.

Von den für diesen Zeitraum geltenden Fleischmarken dürfen von den Volkarten die ersten 8 Abchnitte, von den Rinderarten die ersten 4 Abchnitte zum Bezüge von Schlachtofleisch bei den Fleischern verwendet werden. Auf jede dieser 8 bzw. 4 Fleischmarkenabchnitte dürfen 25 Gramm Schlachtofleisch mit eingewaschenen Knochen oder 20 Gramm ohne Knochen, Schinken, Dancerkwürst, Junge, Speck oder Nohseil entnommen werden. Die übrigen 2 bzw. 1 Fleischmarkenabchnitte berechtigen nicht zum Bezüge von Schlachtofleisch bei den Fleischern. Sie dürfen nur zum Bezüge von Wildbrät, Bähnern, Fleischkonserven, Fleischwaren in Feinlochkonstruktionen, Fleischwaren ausländischer Herkunft oder zur Entnahme von Fleischstücken aus Schlachtofleisch in den Gatt-, Schant- und Speckfleischstücken usw. verwendet werden. Die zuletzt aufgeführten Fleischmarken können auch für sämtliche Fleischmarkenabchnitte bezogen werden.

Beim Bezüge von Wildbrät, Eingeweiden und Fleischkonserven berechtigt ein Abchnitt zum Bezüge von 50 Gramm von 50 Gramm.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Art Fleisch oder von Fleisch ohne eingewaschenen Knochen oder von Wurst allein nicht besteht und die Verteilung nach dem vorhandenen Vorrat verhältnismäßig zu erfolgen hat.

Die Fleischmarken sind im Zusammenhang mit der Stammmarkie vorzulegen.

Merseburg, den 28. Dezember 1916. Der Magistrat.

Von Sonntag, den 11. d. Mts., empfehle ich eine große Auswahl



**belgischer Arbeitspferde,**  
darunter 18 erstklassige  
**Zuchtstuten**  
zum Teil hochtragend,  
sowie holsteiner und oldenburger  
**Acker- u. Wagenpferde.**

**HALLE-S.,**  
**Chr. Körber, Landwehrstraße 6.**  
Telefon 1195.

Vom 29. Dez. bis 4. Jan.

### Passage-Theater

HALLE a. S.

88 Leipzigstraße 88.

**Erna Morena in:**  
**„Die Zwillingsschwester“**

Spannendes Filmspiel in 4 Akte.  
Vorführung: 4<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup> Uhr.

**Grete Weixler**  
in:  
**Im Reich der Zwerge.**

Entzückend. Weihnachtsmärchen in mehreren Akten.  
Vorführung: 3<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> Uhr.

**Täglich 3 Uhr nachmittags**  
**Jugend-Vorstellung**  
(ausser Sonntags).

### Astoria-Lichtspielhaus

HALLE a. S.

Alte Promenade 11a

**„Stolz wehlt die Flagge schwarz-weiß-rot“**  
(Die Seeschlacht am Skagerak.)

Gewaltiges Marine-Schauspiel in 5 Akten.  
Vorführung: 3<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> Uhr

**„Wie der Deutsche Flotten-Verein für unsere blauen Jungen sorgt“**

Vorführung: 3<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> Uhr.

**„Gretchens Weihnachtsraum“**

Reizendes Weihnachtsbild in mehreren Abteilungen.  
Vorführung: 3<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> Uhr.

Jugendliche und Kinder haben täglich bis 7 Uhr abends Zutritt.

In beiden Theatern:  
**Neueste Kriegsberichte**  
u. a. Das deutsche Friedensangebot am 12. Dezember.

## Elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg.

Der Königliche Regierungs-Präsident zu Merseburg im Einvernehmen mit der Königlichen Eisenbahndirektion Halle hat folgendes verfügt:

Die Fernbahnwagen halten nach Bedarf an den Stellen:

Halle Riebeckplatz — Königstraße Ecke Merseburgerstraße — Lützenstraße — Güttenstraße — Artilleriekaserne — Rufches Hof — Rosengarten — Ammendorf Nord — Schachtstraße — Depot — Langestraße — Bahnhofstraße — Ammendorf Süd — Burgholz Weg — Kollenbeyer Weg — Kortheauer Weg — Gartenstadt Schkopau — Schkopau Zum Raben — Schkopau Süd — Abzweig v. Chaussee — Bootshaus — Bellevueberg — Merseburg Klause — Christenstraße — Seffnerstraße — Bahnhofstraße.

Die Neuregelung der Haltestellen beginnt am 1. Januar 1917.

## Friedmann & Co., Bankhaus

Halle a. S. :: Poststraße 2.

An- und Verkauf sowie Beleihung von 5% Kriegsanleihen und anderen Wertpapieren.

Verzinsung von Bareinlagen zu 4%

---

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

**Spezialgeschäft**  
für  
**:: Damen- und Kinder-Wäsche ::**  
Schürzen aller Art  
Vollständige  
**WASCHE-AUSSTATTUNGEN.**  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

## Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Freitag, den 5. Januar 1917

findet im Oranienhof Nr. 43 zu Lemna bei Merseburg wegen Aufgabe der Landwirtschaft vom vormittag 10 1/2 Uhr an, der Verkauf des gesamten lebenden und toten Wirtschaftsinventars unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt.

Zum Verkauf kommen:

2 sehr gute Arbeitspferde,  
1 Zugochse, 1 kleiner Zuchtbulle, 1 Dreißig-Drill- und Häckelmaschine, 1 Grassäber, 1 Schwimmliege, 1 1/2 höll. Rüstwagen (fast neu) Marktswagen, 1 eis. Pflug, 1 Setz eis. Eggen, 1 Dreiteil. Waage, 1 Krümmer, 1 Ackerlehre, 1 Säufelplag, 1 Wagenplag, 1 Winde, Ackergeräth, und andres Gesähr, sowie noch verschiedene Haus-, Acker- und Wirtschaftsgüter.

Die Gegenstände befinden sich in gutem Stande.

Im Auftrage des Besitzers:  
**Albert Franke, Auktionator.**

## Berschiedenes.

Suppen:  
**Brüh-Würfel**

mit 5% Fettgehalt pro 1000 zu M. 25.50  
Suppen-Gewürz-Würfel mit 5,44% Fettgehalt pro 1000 zu M. 16.— ab Leipzig, bei gr. Vöhen Absatz. Die Würfel sind zu 100, 500 u. 1000 St. in Büchsen gepackt. Muster nur gegen 50 Pf. (auch in Briefmarken). Großhändler und Vertreter gesucht. **M. Geib, Leipzig 14, Mendigstraße 11, Telefon 3551.**

Reich-größ. Angeliellisch lebende **Viablunnscheln** empfiehlt

## Emil Wolff.

Alle Sorten  
**Liför- u. Weinflaschen**  
kaufen zu guten Preisen.  
**Thiele & Franke.**

Junger Mann sucht zum 1. Januar 1917 ein  
**möbliertes Zimmer,**  
wenn möglich mit Station. Werte Thieren erbiten nach  
**Gothardstraße 15.**

Anfang Januar  
gut möbliertes  
**Zimmer und Schlafzimmer**  
auf mehrere Monate gesucht. Günstige Lage zur Regierung und z. Bahnhof erwünscht. Angebote m. Preisangabe unter **H. G.** an die Expedition des Blattes erbeten.

**Sauber. möbliertes Zimmer**  
mit Licht und Heizung in der Nähe der Bahn von bestem Herrn sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **C. G.** an die Expedition des Blattes.

Suche zu Dienr. z. J. einen  
**Friseur- und Barbierlehrling.**  
**W. Teichmüller, Barbierherr.**

## Kein Mangel an Seife mehr!

Durch Selbstherstellung meines  
**Talgo-Schmierseife-Eriatz**  
**Talgo-Stückseife-Eriatz**

nach meinem eigenen neuesten Verfahren, welche seit mehreren Monaten mit bestem Erfolg von **Wahlschälten, Kranzschältern, Wägen, Schiffschältern, Booten und Wachschältern, Gerichten u. Holzgeräten, Landwirten u. Privaten** benutzt wird.

**Rezept nur 75 Pfg.**  
Gebrauchsanweisung gratis.  
Material überall erhältlich. Eigere Existenz für jedermann. Kaufleute ergötzen nachweisbar großen Umsatz.

**B. Fromowitz**  
Eisen-Verband-Aktion  
Eichwege a. d. Berra.

**Gebr. Fahrstuhl**  
zum Selbstfahren zu verkaufen  
Leipzigstraße 78 b.

## Schönes Landgut

in der Nähe von Bördig mit Bahnhöfen, mit 100 Morgen Feld und Wiese, sehr gut beb. und schön anliegenden Hofanlagen, vollst. beb. und tot. Inventar, viel Vorräte, 1 Arie der Industrie Bördig ist Familienverhältnisse halber fort zu verkaufen. Offerten erb. **Albert Franke, Merseburg, Hallestraße 27.**

## Italiener-Hähne

zu verkaufen.  
Hallestraße 78 b.

Verantwortliche Redaktion: Volkst. u. d. l. g. Volates und Vermittlungs- u. d. l. g. Sport und Anzeigen: W. d. o. g. e. i. m. e. r. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt u. d. l. g. sämtlich in Merseburg.



